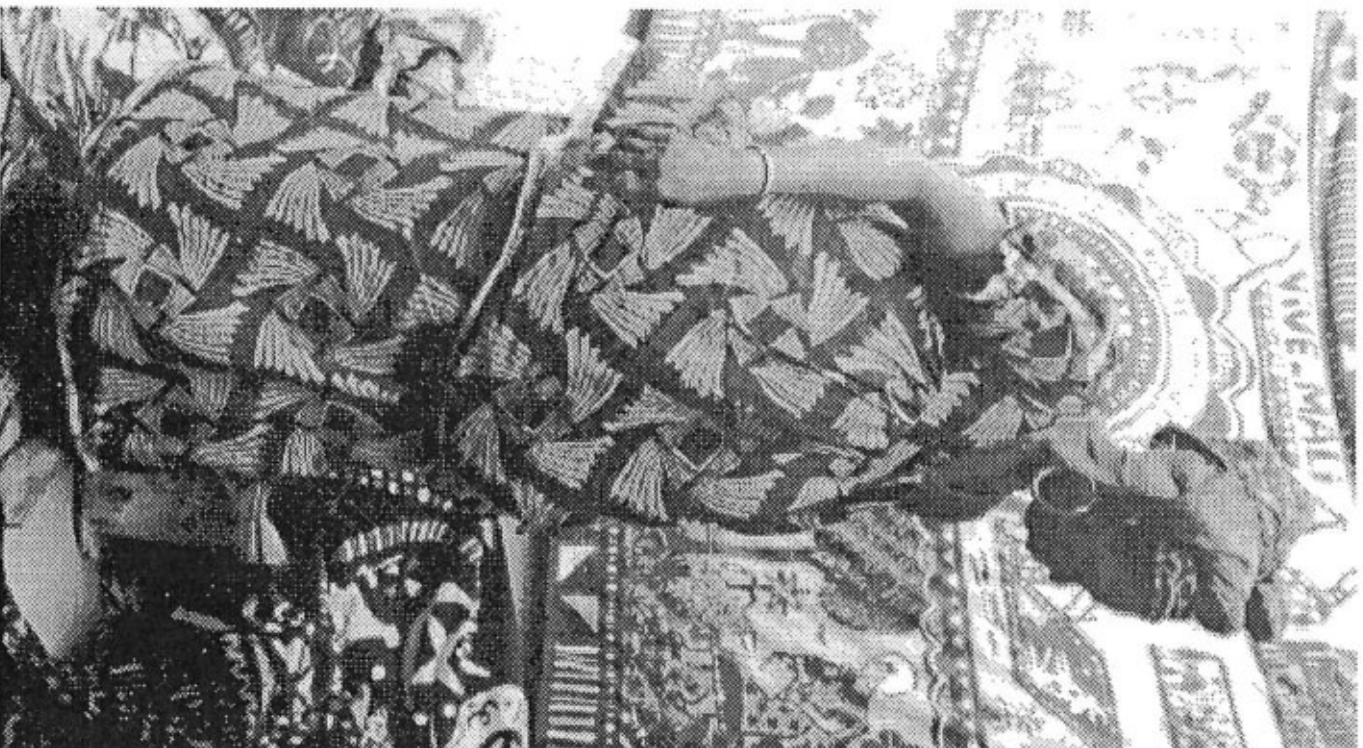


KLEIDUNG



Früher beschränkte sich die Kleidung auf das Hüfttuch, "pagne" genannt, das um die Taille geschlungen wurde. Auf dem Land sieht man auch heute noch meist ältere Frauen auf den Feldern, beim Wasserholen oder beim Herstellen von Charité-Butter mit nacktem Oberkörper arbeiten. Aber es gilt inzwischen bei den jüngeren Frauen und Städterinnen als schicklich, auch mit einer geschneiderten Bluse oder



Peulh-Frauen vor einem Stand mit "pagnes".

einem T-Shirt bekleidet zu sein. Jede Frau strebt nach möglichst viel Schmuck, für die Ohren, die Nase, den Hals, die Arme, die Finger; und diesen Besitz legt sie selbst bei schwerer Arbeit nicht ab.

Die traditionellen schweren Baumwollstoffe, von Webern in Streifen hergestellt, sind weitgehend verdrängt von den buntbedruckten Baumwolltüchern. Die als "Faso Fani" gekennzeichneten Tücher werden im Land produziert, aber die wohlhabenderen Burkinabé bevorzugen die eigens für Afrika hergestellten Importe aus England und Holland.

Eine elegante Frau benötigt drei Tücher: eines wird um die Hüfte geschlungen, aus dem zweiten wird eine Bluse genäht, das dritte braucht man zum Drapieren eines übergroßen "Kopftuches"; bei Bedarf benötigt man noch einen weiteren "pagne", um das Baby auf den Rücken binden zu können. Ein "pagne" kostet etwa 6 DM. Für die traditionellen Baumwollstoffe wird die Baumwolle von Frauen mit Spinnwirteln zu Garn versponnen; dieses verweben Männer zu langen Streifen, die erst zu den erforderlichen Stoffgrößen vernäht werden müssen. Frauen wiederum geben diesen Stoffen durch Abbinde-technik - Knötchen - ein Batikmuster, das dann die Färber mit Indigo zu den traditionell blauen "pagnes" vollenden, oder sie werden in anderen Gegenden mit Erdfarben braun bemalt.

Im Alltag verlieren die traditionellen Textilarbeiten immer mehr an Bedeutung, da inzwischen Berge von Altkleidern aus den Rot-Kreuz-Kleidersammlungen auf allen Märkten zu finden sind. Eine Jeans und ein T-Shirt aus Europa gelten als modisch. Politiker und Funktionäre tragen allerdings teure Batikstoffe als Symbole für regionale Identität.